

Handschriften / Autographen

Tagebuch von Christian Pohle.

Pohle, Christian

Tiruchirapalli, 01.01.1796-31.12.1796

Januar 1796

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-171095

Abgedruckt in 53. Stück d. 1796. Januar. 18. Stück d. 27. Sept. 97.

Am 1. des Neujahrs. Am Morgen ist uns eine Pfaffenin, und fugh. Dofel, zugekommen, die uns mit Vingen und Boken im Grunde und Dogen, und mit Dankfagung für uns und die Anwesenden und alle Christen und Menschen. Fugh Gottesdienst hielt mit ihnen, die freiwillig kamen; welches ein ganz außerordentliches Glück war; obgleich kein Christen zu Hause war. Die Predigt über Luc. 13, 6-9. war sehr interessant, und wird sehr geliebt. Die Predigt über Dogen, sehr. Im Malabarischen bekräftigten wir das Werk Gottes, welches er durch Christen anzuwenden, von Jahr zu Jahr, und Zeit zu Zeit, in Freiheit.

Das Fest des Gottesdienstes mit den Malabariern.

4. Eine Mutter kam mit ihrem Kinde vor einiger Zeit von einem andern Orte her, um für einen Unfall zu suchen, da ihr Kind ein Kind ist. Da ich auf und auf garstige Beschwerden gegeben worden, und das die Mutter sehr begehrt, auf eine unchristliche Weise; so war eine Unterredung, und die Frau wurde sehr bekehrt durch die Catecheten; das Kind wurde sehr bekehrt, und sie selbst wurde sehr bekehrt.

Der Mensch gestand sich, und sie selbst wurde sehr bekehrt. Der Mensch gestand sich, und sie selbst wurde sehr bekehrt. Der Mensch gestand sich, und sie selbst wurde sehr bekehrt.

6. Epiphani. Wir gedenken das Fest mit Malabariern und Portugiesen, mit Predigt des Evangeliums, Matth. 2, 1-12. und Joh. 1, 11. wobei auf einem vorgetr. wurde: Zwei Punkte, die wir uns zu Gute, gegen den Hergang der Welt zu bekräftigen haben: 1) Zu suchen und zu finden, oder, innerlicher zu erkennen, und 2) Zu angeben.

13. Es ist schon ein Jahr, seit das Fest, das die Catecheten Regent wegen einer der Leute nicht anzuwenden konnten. Nicht ist gegen die Mitte des Monats. Die Predigt wurde sehr bekehrt, und sie selbst wurde sehr bekehrt. Der Mensch gestand sich, und sie selbst wurde sehr bekehrt.

10. Heute wurde ein neuer Mann von hier ab nach Pondichery, von woher er vorher gekommen war, um abzuholen. Die sollen uns weiter für ihr Unterkommen sorgen, und wenn es für sie frei und meine Thronen sehr haben anzuweisen. Es ist sehr zu wünschen, gute Gelegenheiten, an anderen Orten aber mehr; wie sie sagen.

21. Der Catechet Njanapiragam kam zurück von seiner Begleitung der oben gedachten 2 Missionarien auf ihre Reise nach Pondichery. Es ist unter anderem bis nach Koviladi und wieder zurück, an verschiedenen Orten, Dogen, und besonders Bathani-Mallaputren, vielgehend zu geschehen und sie veranlaßt auf die vorzüglichste Weise.

25. Der Malabar. Pfaffen der Sanktappen, ging ab in Pondamans Land, um seine Kinder wieder zu suchen, die nach ihrer Heimath gegangen war, um, nach dem Tode der Mutter, selbst zu werden. Es ist sehr zu wünschen, daß sie sich selbst zu werden, und sie selbst zu werden, und sie selbst zu werden.

aber maffer, daß nicht ein unvorfach gegeben war; denn es ist nicht wieder zu rück
 gekommen; sondern fult ich mit einem unverwundten zur Römischen Kirche, um mich
 der zu überzugeben, so soll mich verlangt haben, daß es mit d. Heiligen im
 an der Römischen Kirche gesungen habe. Abtinal im fengol und Röm. Katholischen
 Gmüthe! Die Heer wird ich aus einem eigenen Muthen lassen; und es wird die
 eine gefuere werden, um das Gmüthe mit dem Willen zur Zeitlang gefuere
 zu haben; wie es schon unferen Leuten von dem Offizier gegangen ist. Es ist mir
 unvorfach, daß es nicht lange zuvor ich einen Lateinischen Gottes abnehmen, und
 ich ihn schon im Römischen Gottes gegeben, und es vorzüglich in dem Muth
 der Heer, ringenst fult, und als im Amuletum Einmal lang, bis es entzückt
 wurde. Um eine Heer zu haben, wie einig. Heer ich zu füren füren und mir
 die ich füren lassen; foh ich die Muth des Gottes füren: *Agnus: Verispi-*
me, Si Satanas te ligavit, Iesus Christus per suam piissi-
mam misericordiam, & virtutem, te liberet, & soluat. S. Deus,
Sanctus fortis, sanctus immortalis, miserere nobis, Christus
natus est de Maria Virgine. Christus vincit, Christus regnat,
Christus ab omni infestatione Diaboli, & ab omni malo nos
defendat. S. Ignatius S. Jesu Fundator oret p Nobis.
 Der Leuten wird füren mir die Muth im: *In fine videbitur, cuius toni.*
 Die Santappen fult, so fult nicht gewünscht, was füren gefuere wäre,
 sondern geglaubt, es wäre was Gutes; so fult ich ich, so fult als ein über
 gläubischer Mensch, auf eine füren unvorfachige Muth gefandelt; und das es
 besser füren, wenn es die ganze Bibel lang ich bringe, i.e. ich damit bekannt
 mache, und das Muth in einem Heiligen bewasche.

Am 27. Januar. Die Gmüthe des 36. Regiments von Weier kam in die Garnison
 zu füren. Es nicht eine Kranken füren das ff. Abtinal, und einmuthig zu
 an füren als unser Leben, und betete.

Am 28. Abtinal wurde zu einem füren Kranken Handelmann, einem Engländer, gewünscht. Vom
 fult die Summe des füngelüch füren mir und betete über ich. Man kam über
 füren Leuten nicht gewünscht füren, die zu einem füren füren, das Muth füren
 das ff. Abtinal zu füren; sondern dem füngelüch füren füren gerade zu füren füren.
 Muth 10 Uhr füren füren, so ich auf füren gegangen war. Vom füngelüch füren

besuchte ich die Vorposten christliche Geistliche wieder, und ging das Lied: Wenn meines
 Rinds auf Brücken p. zur Erlösung und zum Trost sing: auf halbe und andere
 Pflichten unterworfen. In diesen folgenden Tagen
 den 30. Januar, heute, hatte ich ein unangenehmes Gespräch zu erwarten. Gott gebe, daß
 es zum besten dienen möge. Ich hatte einen Mann, von dem ich schon vor
 Jahren, seiner grüßlichen Augen wegen zu überhören, wie er an jemanden geschrie-
 ben hatte, daß er wohl nicht dachte, daß der Christ würde zum Christen kommen.
 Dieser geschickte aber wohl durch göttl. Bestimmung; und nun dankt er mich häufig;
 weil ich er sonst jähzornig gewesen sei, und mich jetzt sein wollte, als ich von
 Christen vorgezogen würde. Er möchte freilich den bedenklichen gegenständlichen sein,
 und so mich an einigen schreiben, den er sich v. Christen bezeugen sollte. Aber
 verabschiedet, wenn man solche Dinge antwortet, und das in solchen Tönen, wie ich
 lange mich zu leben habe, und den Zustand seiner Seele betrachtet, in welchem
 sie sich befinden werden, wenn sie so gar heftig sich handeln können!

1796. Februar.

den 1. Febr. ist die Zeit, da die Leuten von ihrem Fest am Parthian zurück kamen; daher
 es häufig Holographen giebt, die Leuten zu sagen, daß man mir bei dieser Gelegenheit
 die Danksprüche p. welches die Catecheten auch gleichgültig sein.

— 3. Wieder hatte ich einen Holländer, der sich aber gleich einem gebornen Dänen an-
 gab, zu sprechen. Das geschah mehrmals, nachdem ich Engländer seit von der holländ.
 Besatzungen Meisterei gemacht haben; und die meisten von gedachten Holländern, und
 Dänischen. Ich warde so mit Entzücken, und sie sich gemüthlich im Trunk über-
 wachen haben, wenn sie kommen, der man sich nicht unangenehm ansehe
 von ihrem Leben und Wandel. Man sollte nicht auf die Gedanken setzen,
 daß diese Leute wohl nicht von der besten Seite gewesen sind, da sie ihr Vaterland
 verlassen haben; und daß sie auf viel größere Feindschaft werden gesetzt haben, der
 sonst vornehm und verworren, sein werden. Das Feste und Unkraut wächst
 und wächst mehr und mehr!

— 12. Die vorigen Tagen ergabte mir im Fortschritt vom 36. Regiment, daß es sollte marchiren
 würde. Dieser befallige sah; daher kamen heute einige Detachen, und unsere Abtheil. Vor
 sie grüßte auf meine Freunde, die übrigen erwarteten, frohlich, und empfange sie alle, welche
 Quade Hölzer und Tische brachten. Am folgenden Tag zog das Regiment schon aus den Lagen.

— 14. Diesen Freitag stieg ich abermal an vom hohen Fels zu steigen, und that so die übrigen
 Freitage bis an den Samstag; und das begab im folgenden mit Malabarischen; nicht
 mit den Engländern hatten wir im Hind und den Franzosen, von letztem Gang Land zu den
 Tiden, nach Anleitung des, z. B. D. Lambach's; mit den Malakaren aber hatten wir eine kleine